Film mit Effet

INTERVIEW MIT VIER FLUGTICKETS UND 2000 EURO IN DER TASCHE DREH-TEN DER GRAZER ROLAND RENNER UND SEIN TEAM BEI DER EM IN PORTUGAL DIE VIELLEICHT BESTE FUSSBALLDOKU DER LETZTEN JAHRE. NACH DER WIEN-PREMIERE IM RAHMEN DER ballesterer^{ie}-Party am 10. juni läuft »Kick off« regulär im Schi-KANEDER-KINO. ÜBER LEIDENSCHAFT, SPONTANITÄT, KLEINKARIERTES MOTSCHKERN UND DEN PROFESSIONALISMUS' ROBERT SEEGERS SPRACH DER REGISSEUR MIT FLORIN MITTERMAYR.



ballostererin: Dein Film »Kick Off« ist gleichermaßen eine Liebeserklärung an den Fußball wie an Portugal. Wie bist du zum ersten Mal ins Land des Fado gekommen?

ROLAND RENNER: Auch für ein Fußball-Filmprojekt. Bei »Almost Inside« haben wir ein Beisl in der Nähe des Porto-Stadions mit dem Grazer Café Lokomotive beim Schwarzenegger-Stadion verglichen. Im Portoenser Lokal habe ich damals den portugiesischen Sozialpädagogen João Nuno Coelho kennengelernt ein riesengroßer Fußballfan und sehr guter Freund. Gemeinsam haben wir das Projekt 11eleven gegründet.

In der »Kleinen Zeitung« war zu lesen, du hast dir von deiner Mutter 1800 Euro für ein taugliches Mikrofon geborgt, und bist mit dem Budget eines Rucksack-Touristen ins Flugzeug

Zu viert sind wir von Österreich nach Portugal geflogen. Die Tickets hat jeder selber bezahlen müssen, für drei Wochen Portugal hatten wir alle zusammen 2000 Euro. Das Ganze war unglaublich stressig. Du musst immer wo anders sein, Interviews vorbereiten und manchmal auch casten. Es ist irre, wie flexibel du sein musst. Erst die vielen verschiedenen Ansätze machen die Vielfalt aus.

Wie ist der Volkskundler Roland Renner überhaupt auf das schöne Spiel gekommen?

Atemberaubend dabei ist die Faszination, die der Sport ausübt - und kaum einen gesellschaftlichen Bereich auslässt. Für viele Leute ist das etwas, das sie als Motor verwenden können. Dazu sind Zusammenhalt und Farbzugehörigkeiten Themen, die nicht wenig Konfliktpotential aufweisen. Das ist einfach generell eine spannende Geschichte.

Wenn Robert Seeger sagt »Was soll ich euch erzählen, mich kennt eh ein jeder!« übersieht er, dass ihn außerhalb Österreichs niemand kennt.

ballestererⁱⁿ 17

THEMA | SPIELFELD | FANSEKTOR | KUNSTRASEN | GROUNDHOPPING

Dein Film unterscheidet zwischen der Liebe zum Verein und der Liebe zum Nationalteam und hebt sich damit wohltuend von vielen anderen ab. Gerade für einen Film über eine internationale Großveranstaltung keine Selbst-

Das sind auch zwei absolut verschiedene Sachen: Oft ist das Nationalteam der letzte Anker für Leute, die eigentlich wenig am Geschehen interessiert sind. Und bei den großen nationalen Events steigt auch immer das weibliche Interesse. Nach dem Motto: Das Nationalteam schau ich mir schon an. Die Klubfans haben schon allein durch den dichteren Spielplan viel mehr Bezug zu ihrem Team. Da steht die Mannschaft im Vordergrund und nicht der gemeinsame Staat. Mit dem Verein gehen die durch dick und dünn - logisch, dass sich die Every-Day-Fans in erster Linie einmal ihren Klubs zugehörig fühlen. Das ist schlicht eine andere Bindung. Zum Beispiel: Wenn die Austria Wien-Fans heute keinen Bezug mehr zu ihrer Elf haben, kann ich das gut verstehen.

Wie kam es zum Robert Seeger-Interview in deinem Film? Als wir in Coimbra gedreht haben, haben wir ihn einfach kontaktiert. Er war so nett, uns spontan zur Verfügung zu stehen. Mein Hintergedanke war eigentlich, die andere Person des Robert Seeger zu zeigen: den Fußballfan mit Steiermark-

Aber dann ist es offenbar anders gelaufen als geplant... Sobald die Kamera eingeschaltet ist, ist er der Moderator. Er

ist einfach ein Vollprofi. Nur: Im Grunde sagen dir zu viele TV-Moderatoren nichts anderes, als das, was du siehst. Wenn du zu Bildern der eskalierenden Gewalt nichts anderes dazu bekommst, als stereotype Emotionen, dann kann das aber nicht gut gehen. Gerade im Zusammenhang mit der Hooligan-Problematik ist das Interview ein sehr gutes Beispiel für die Macht

Ihr habt Robert Seeger schon gefilmt, bevor er wusste, dass er auf Sendung war...

Ich wollte einfach gerne, dass er sich vorstellt - weil ja der Film nicht nur in Österreich gezeigt werden soll und etwa in Portugal schon gelaufen ist. Nicht zuletzt auch als jener Kommentator, der weltweit die meisten WM-Finali kommentiert hat. Nur hat das nicht funktioniert: Wenn er sagt »Was soll ich euch erzählen, mich kennt eh jeder!« übersieht er, dass ihn außerhalb Österreichs niemand kennt.

Fußball in Österreich und Portugal ist ja nicht gerade dasselbe, noch dazu während der Europameisterschaft. Wie lebt es sich als Fußballfan im Süden?

Fußball hat dort viel mehr Leben als bei uns. Und Fußball bedeutet auch Leiden. Hierzulande hat der Sport den Weg ins Alltagsleben bei weitem nicht so gefunden. Und das kleinkarierte Motschkern á la »Jeder nimmt uns alles weg« gibt es dort nicht so. Wirklich beeindruckt haben mich die Fahnen von jedem Fenster und Balkon. Bei uns würde das wohl nicht so funktionieren, außerdem werden nationale Symbole hier seit der NS-Zeit ganz anders wahrgenommen.

Wann warst du zum letzten Mal im Stadion? Am 19. Dezember im Estadio da Luz bei der Partie FC Porto - Moreirense FC. Schon beim Hineingehen waren die Chöre

unüberhörbar. Es geht ein bisschen herber zu, aber unfair sind die nie. Und bei einem Blick auf den Ultras-Bereich denkst du dir nicht: »Es würd mir jetzt nicht taugen dort zu stehen«, wie es in Österreich manchmal der Fall ist. Warum Porto und nicht Benfica? Vor allem wegen der Leute, die ins Stadion gehen. Wenn ich 35 Millimeter am Elferpunkt



er Ball ist rund und ein Spiel dauert neunzig Minuten. Ein Spielfilm auch: Wer nach Roland Renners neunzigminütigem Film »Kick Off« den Kinosaal verlässt, möchte augenblicklich zweierlei: sofort auf den nächstgelegenen Fußballplatz und sofort in das nächste Flugzeug nach Lissabon. Während des Halbfinales zwischen Portugal und England hat der Filmemacher in einer Portoenser Taska eine Kamera unter dem Fernseher montiert. Blickrichtung Lokalpublikum. Jeder Spielzug, jede neue Hoffnung, jede vertane Chance ist in den angespannten Gesichtern der jungen Männer, der nervösen Mädchen, der alten Haudegen und ihrer besorgten Ehefrauen zu sehen.

Eingebettet in dieses Szenario hat Roland Renner versucht, der Leidenschaft hinter dem schönen Spiel auf die Schliche zu kommen: Beim Strandkick der Buben in Espinho, beim griechischen Lokalbesitzer und frischgebackenen Europameister in Graz, bei den Händlerinnen am portugiesischen Fischmarkt und nicht zuletzt bei den Fangemeinschaften rund um die EM - die verschiedener nicht sein könnten. Das Resultat ist ein unbekümmertes Stimmungsbild mit Tiefgang, spannend wie ein Fußballspiel. Das sich in vielen Nahaufnahmen und Blickwinkeln von seinesgleichen unterscheidet. Zu Wort kommen ausschließlich die Protagonisten, reduktive Erklärungen des Phänomen Fußball sind Roland Renners Sache nicht. Er transportiert die Faszination und Leidenschaft des schönen Spiels, ohne dabei auf die Hintergründe zu vergessen. Die Macht der Medien trägt einen Namen: Im Interview legt Robert Seeger seine Sichtweise der Hooliganproblematik dar - und entwirft dabei ein bezeichnend unreflektiertes Bild von Gut und Böse.

Als potentieller Hit könnte sich nicht zuletzt auch der Soundtrack entpuppen: jung, frech, mindestens ebenso unbekümmert wie der Film und um nichts weniger vielseitig. Altbekannte Schmachtfetzen sucht der Hörer vergeblich. Sämtliche Tracks entstanden extra für den Film in den Wohnzimmern von Tankred Derler und Heinz Hoppaus. Ein Umstand der sich nicht nur im Kino bezahlt macht. Der durchwegs professionelle und bisweilen erstaunlich unaufgeregte Sound eignet sich auch vorzüglich zur Beschallung der eigenen vier Wände. Auch wenn der bloßhändige Ricardo als Schlussbild des Elferkrimis in »Kick Off« dort wohl kaum zu